

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schneiderekurs

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Die Nähte

urn:nbn:de:bsz:31-106732

Die Nähte.

Um zwei Stoffteile zusammenzufügen, machen wir eine Naht. Es gibt dafür, ihrem Zweck und der Art des Stoffes entsprechend, verschiedene Weisen der Ausführung.

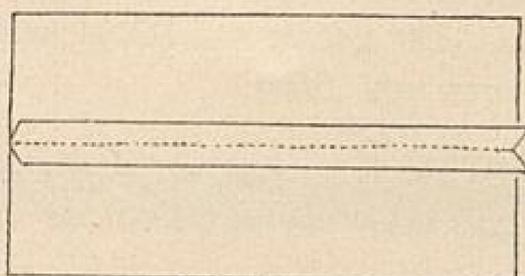


Abb. 11

Zur einfachen Naht (Abb. 11) legt man die Stoffteile mit der rechten Seite aufeinander, wenn die Kanten der Naht auf die linke Seite kommen sollen; mit den linken Seiten aufeinander, wenn die Kanten nach rechts kommen sollen. Man näht $\frac{1}{2}$ cm vom Außenrand entfernt bei Waschstoffen, bei Woll- und Seidenstoffen 1 bis 3 cm. Dann streicht man die Nahtteile mit dem Daumen flach auseinander. Anfängerinnen erleichtern sich die Arbeit, wenn sie die Nahtlinie in der gewünschten Breite bücken, mit einem Kreidestrich oder mit einem Heftfaden bezeichnen. Man kann aber auch beim Nähen einen der Maschine beigegebenen Hilfsapparat, das Lineal, benützen.



Abb. 12a

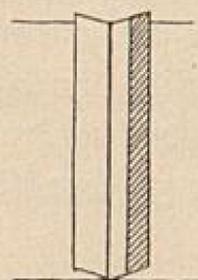


Abb. 12b

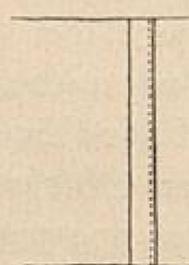


Abb. 12c

Zur Kappnaht werden die rechten Seiten des Stoffes gegeneinander gelegt, die Naht 1 cm vom Rand entfernt gesteckt oder geheftet und 1 cm tief genäht (Abb. 12a). Der untere Stoffrand wird bis auf $\frac{1}{2}$ cm Breite weggeschnitten (Abb. 12b), der obere Stoffrand schmal eingeschlagen und mit der Maschine schmalkantig aufgesteppt (Abb. 12c). Wird die Kappnaht mit der Hand genäht, so arbeitet man die erste Naht mit Stepp- oder Hinterstichen und näht den oberen Stoffrand mit Saumstichen an.

Zur Doppelnahrt, auch englische oder französische Naht genannt, werden die linken Seiten aufeinandergelegt, denn die Naht wird zuerst auf der rechten Seite $\frac{1}{2}$ cm tief gesteppt (Abb. 13a). Dann schneidet man die Stoffkanten etwa zur Hälfte ab, streicht die Naht gut aus und biegt sie auf die linke Seite um, so daß die Naht genau die Kante bildet. Die zweite Naht wird etwas breiter genäht, als die erste Naht abgeschnitten wurde, damit keine Stofffasern auf der rechten Seite herausstehen (Abb. 13b).



Abb. 13a



Abb. 13b

Man kann sehr viel Zeit sparen und die Nähte oft viel schöner ausführen, wenn man die der Maschine beigegebenen Füßchen und Hilfsapparate zu benutzen lernt. Eine Anleitung dazu liegt jeder Maschine bei und man sollte die kleine Mühe nicht scheuen, bis man durch ein wenig Übung die Vorteile heraus hat, der Erfolg lohnt dann reichlich.

Auch bei Maschinennähten ist gelegentlich das Vernähen der Schlußfäden nötig, z. B. vor allem bei Fältchen. Einfaches Zusammenknüpfen der beiden Fäden auf der linken Seite genügt meist nicht, wenn man nicht etwa längere Fadenenden hängen lassen will, was aber unschön aussieht. Man kann die beiden Fäden mit ein paar Knopflochstichen befestigen, doch läßt sich dies, insbesondere bei dünnen Stoffen, schlecht machen, ohne daß man es auf der rechten Seite sieht.

Eine einfache Art ist folgende: Man fädelt in eine dickere Nähnadel einen starken Faden doppelt ein, so daß er auf der einen Seite eine Schlinge bildet. Nun legt man die zu vernähenden Fadenenden in die Schlinge und sticht mit der Nadel in die innere Seite der Naht oder des Fältchens ein, faßt ein größeres Stück Stoff auf die Nadel und sticht so wieder aus, daß der Stich rechts nicht sichtbar ist. Zieht man die Nadel mit der Fadenschlinge durch, so werden die beiden Fadenenden zwischen die beiden Stofflagen der Naht oder des Fältchens hineingezogen. Etwa beim Ausstich wieder herauskommende Enden schneidet man ab.

Überall da, wo die Naht auf der rechten Seite nicht sichtbar ist und ihr Anfang oder Ende nicht in einer anderen Naht festgehalten wird, kann man Anfang und Ende auch durch Zurücksteppen vernähen. Die Nähmaschinen neuerer Konstruktion gestatten durch einfaches Umstellen das Rückwärtsnähen, wodurch sich ein Umdrehen der Arbeit erübrigt.